

8. Juni – 17. August

Ausstellungslaufzeit:

Samstag, 20. Juli 2024

Ausstellungseröffnung am

Jeden **Donnerstag**, 6. Juni – 18. Juli, 10 – 13 Uhr
„**Gesellschaftlich engagierte Kunst**“
Seminar mit Studierenden des IfKIK, UdK Berlin in der Galerie Adlershof

Ausstellungseröffnung am

PROGRAMM

Montag, 3. Juni, 24. Juni, 8. Juli, 15. Juli, 14 – 17 Uhr
„**Interventionen im urbanen Raum**“
Kolloquium mit allen Künstlerinnen & Künstlern, Galerie Adlershof
Jeden **Donnerstag**, 8. Juni, 13 – 15 Uhr
„**Small Talk**“
Workshop mit Jihye Kim im Kiezklub Alte Schule Adlershof
Samstag, 8. Juni, 15 – 18 Uhr
„**Das Wort als Zeichen**“
Workshop mit Joanna Garmon in der Galerie Adlershof
Samstag, 8. Juni, 15 – 18 Uhr
„**Das Wort als Zeichen**“
Workshop mit Joanna Garmon in der Galerie Adlershof
Samstag, 8. Juni, 15 – 18 Uhr
„**Offener Gartentag**“
Happening mit Fabian Faylona im Hof des Kulturzentrums Alte Schule
Samstag, 19. Juni, 13 – 17 Uhr
„**Wetterbericht / Plastik-Wasserfall**“
Auftritt zur Spende von Gartenwerkzeugen von Catherine Rose Evans

Adler für Alle

Kunst im Stadtraum Adlershof

mit Arbeiten von Marlene Engel, Catherine Rose Evans, Fabian Faylona, Linda Furker, Joanna Garmon, Henok Getachew, Iman Hasbani, Jihye Kim, Marina Resende, Sara-Hiruth Zewde

Die Ausstellung zeigt Kunst zum Mitmachen. Nähere Informationen zu den Workshops und künstlerischen Angeboten entnehmen Sie bitte diesem Programmheft. Hier sind alle Künstler:innen und Künstler und ihre Arbeiten näher beschrieben. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und Ihre Teilnahme. Alle Angebote sind kostenlos.

FABRIK **ROGO**
Das Projekt ist eine Kooperation mit
in Zusammenarbeit mit
Universität der Kunst Berlin
Institut für Kunst im Kontext
Berlin
Kulturmanagement
Kultur und Sport
Abteilung Weiterbildung, Schule, Kultur und Sport
Amit für Weiterbildung und Kultur
Forschungsbereich Kultur und Museum
D1-D2 12:00 - 19:00
F1 12:00 - 17:00
S1 19:00 - 19:00
Sonderöffnungszeiten während des UdK-Rundgangs
19. Juli, 10:00 - 22:00 Uhr / 18:00 Uhr
20. Juli, 10:00 - 22:00 Uhr / 18:00 Uhr
21. Juli, 10:00 - 18:00 Uhr
Ausstellungseröffnung
21. Juli, 10:00 - 18:00 Uhr
Ausstellungslaufzeit:



© Catherine Rose Evans und VG-Bild Kunst Bonn, 2024

Catherine Rose Evans Werkzeuge für direktes demokratisches Handeln

Nach der Europawahl 2024 gibt es eine andere Art von Plakat, nach dem man Ausschau halten sollte. Wir suchen nach Spenden von alten und ungedruckten Gartengeräten und Werkzeugen aus Metall für die Arbeit „Werkzeuge für direktes demokratisches Handeln“, für die Arbeit wurden bisher verschiedene in der DDR hergestellte Gartengeräte und -werkzeuge genutzt, ihrer eigentlichen Funktion beraubt und ihnen wird eine neue Fähigkeit zuge-schrieben. Die Gartenarbeit rückt bei dem neu entstehenden Objekt in den Hintergrund. Die Fragilität der Objekte verweist zudem auf die gegenwärtig zunehmende politische Instabilität der Welt.
Welche ungenutzten Gartengeräte und -werkzeuge aus Metall haben Sie zu Hause herumliegende? Geben Sie diese gerne zu den Öffnungszeiten in der Galerie Adlershof ab, damit Ihr altes Gerät Teil eines neuen Kunstwerks werden kann. Oder verabreden Sie gleich eine Übergabe an die Künstler:in und schreiben Sie dies gleich zu halten. An den Aktionstagen gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, den Garten durch künstlerische Impulse näher kennenzulernen und im gemeinsamen Dialog noch tiefer in die Thematik einzutauchen.

Durch das Versetzen eines Wissensstücks möchte diese räumliche Intervention auf die vielschichtige Thematik des Erdbodens aufmerksam machen, Begegnungsorte schaffen und zur stillen Beobachtung einladen.
Die Projektion des Außenraumes hinein in das sterile Innere der Galerie zielt darauf ab, den Dualismus zwischen Natur und Kultur zu durchbrechen und den ästhetisch-kritischen Blick der Ausstellungsbesucher:innen und -besucher zurück hinaus ins Freie zu lenken.
Das Unterirdische ist, nicht zuletzt auf Grund seiner Undurch-sichtigkeit, bereits seit langer Zeit ein Ort der Mythen und Erzählungen – die Heimat der Toten wie auch der Ursprung des Lebendigen.
Heutzutage ist der Erdboden vielerorts durch menschliche Aktivitäten bedroht, sei es durch Versiegelung, Verfüllung oder Ausbeutung. Der Akt des Grabens ist zwingend nötig immer auch eine Form der Archäologie. In den Tiefen der Erde vermengt sich das Vergangene mit der Gegenwart und ver-west bis es in neuen Formen an die Oberfläche tritt.
Die lebende Skulptur erfordert kontinuierliche Pflege. Helfen Sie den Öffnungszeiten in der Galerie Adlershof ab, damit Ihr altes Gerät Teil eines neuen Kunstwerks werden kann. Oder verabreden Sie gleich eine Übergabe an die Künstler:in und schreiben Sie dies gleich zu halten. An den Aktionstagen gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, den Garten durch künstlerische Impulse näher kennenzulernen und im gemeinsamen Dialog noch tiefer in die Thematik einzutauchen.



© Fabian Faylona

Fabian Faylona untererde

Vom 7. Juni bis zum 17. August werden insgesamt 40 Veran-staltungen stattfinden. Im Rahmen von Workshops, Gespräch-staltungen und Interventionen im öffentlichen Raum kann man sich an der Produktion von Kunstwerken beteiligen und zeichnen, collagieren, spazieren, reden, zuhören, schreiben, malen, und finden. Fokussiert auf den lokalen Kontext, beschäftigen sich die Künstler:innen und Künstler mit der Wahrnehmung von Stadt als Lebensraum für Mensch und Tier, ökologischen Fragestellungen, Familiengeschichten und Erinnerung, Kolo-nialgeschichte und ihren Nachwirkungen, der Beziehung des Menschen mit der gebauten Umwelt oder sie fordern Adlers-hofer:innen und Adlershofer mit Interventionen im öffentlichen Raum heraus.
Die Galerie Adlershof bildet den Ausgangspunkt für die Um-setzung verschiedener Beteiligungsformate und partizipativer Aktionen im Stadtraum. Die Ausstellung in der Galerie wird sich während der Laufzeit entwickeln und wachsen. Sie wird sich von einem Arbeits- und Lernraum in einen Ort künstlerischer Produktion verwandeln und schließlich in eine Ausstel-lung künstlerischer Beiträge, Dokumentationen und Workshop-Ergebnisse münden.
Ziel des Projekts ist es, verschiedene Möglichkeiten zu erpro-ben, wie Kunst im öffentlichen Raum stattfindet und vermittelt werden kann. Der partizipative Ansatz, das heißt die Zusam-menarbeit mit der Nachbarschaft, ist grundlegend für die Ent-wicklung der Arbeiten. Wir möchten den Kunstbegriff heraus-fordern und Personen ansprechen, die bisher wenig oder keine Berührungspunkte mit zeitgenössischer Kunst hatten.

Eine Gruppe von internationalen Künstler:innen und Künstler:innen möchte mit diesem Ausstellungsprojekt den öffentlichen und sozialen Raum rund um die Dörpfeldstraße in Adlershof aktivieren und die Nachbarschaft zum Mitmachen einladen. Es ist ein Angebot an alle Menschen, kreativ zu sein und sich an künstlerischen Arbeiten zu beteiligen.

ADLER FÜR ALLE - Kunst im Stadtraum Adlershof

Mit Arbeiten von
Catherine Rose Evans, Fabian Faylona, Linda Furker, Joanna Garmon, Henok Getachew, Iman Hasbani, Jihye Kim, Marina Resende, Sara-Hiruth Zewde
Grafische Gestaltung
Benjamin Friedl
Künstlerische Leitung
Milena Mercer, Galerie Adlershof & Johannisthal
Julia Herfurth, Institut für Kunst im Kontext, Universität der Künste Berlin

IMPRESSUM

Danksagungen
Stefan Rohmund (Kiezklub Alte Schule Adlershof), Regina Rob (Förderverein KIEZKLUB Alte Schule e. V.), Jan Lemke (Fröbel-Kindergarten Campus Kids), Gesine Reinwarth (ELRC Senioren-magazine), Helmut Prochnow (Ortskammer/Autor), Monika Becker (Ortskammer), Stefka Ammon (Künstler:in), Sylvia Nitschke (WISTA Management GmbH), Lutz Sonntag (Kiezklub Rathaus Johannisthal)
Adler für Alle – Kunst im Stadtraum Adlershof ist ein gemeinsames Projekt der Galerie Adlershof und dem Institut für Kunst im Kontext (IfKIK) der Universität der Künste (UdK) Berlin, entwickelt im Rahmen des Kolloquiums „Interventionen im urbanen Raum“, in Zusammenarbeit mit dem Fröbel Kindergarten Campus Kids und dem Kiezklub Alte Schule Adlershof. Das Projekt wird gefördert von der Kommission für künstlerische und wissenschaftliche Vorhaben (KKWV) der UdK Berlin, dem Ausstellungs-fonds für die kommunalen Galerien der Berliner Bezirke (KoG) und dem Fonds Ausstellungsvergrößerungen für bildende Künstler:innen und Künstler (FABIK) der Senatsverwaltung für Kultur und gesell-schaftlichen Zusammenhalt, Berlin.

Linda Furker

Spazieren, Skizzieren und Diskutieren



© Linda Furker, Foto: Nico Curian

In diesem Projekt wird Adlershof mittels Zeichnung, Recherche und Interviews auf seine Bedeutung für die Bewohnerinnen und Bewohner künstlerisch vermessen. Was würden Sie machen, wenn Sie Adlershof nach Ihren Vorstellungen und Bedürfnissen frei gestalten könnten? Was gibt es ausreichend? Woran mangelt es?

Forschungsziel ist die grafische Erfassung des Stadtteils, im Besonderen des Aerodynamischen Parks und des Gebiets um die Alte Schule, und das Sammeln von Meinungen über deren Bedeutung für den Stadtteil. Während täglicher Spaziergänge in Form von Querschnittsläufen und Stadtteilbegehungen werden Architekturen, Menschen, Begegnungen, Bewohnerinnen und Bewohner, Meinungen, Fundstücke, Pflanzen und Alltägliches in Zeichnungen im Postkartenformat und in psychogeografischen Karten gesammelt.

Zudem finden Workshops mit Kindern des Fröbel-Kindergartens Campus Kids statt, in denen sie lernen, ihr Lebensumfeld mit Methoden der künstlerischen Stadtforschung differenziert wahrzunehmen, in kollektiven Karten zu reflektieren und mit Zeichnung, Druckgrafik und ortsspezifischen Objekten neu zu denken. Aus dieser Suchbewegung heraus soll eine dreidimensionale „Mitmachkarte“ entstehen.

Iman Hasbani

Dem Turm | Face to Face



© Iman Hasbani

Während das Licht zwischen Sonnenuntergang und Abenddämmerung wechselt, stehe ich dem Turm von Angesicht zu Angesicht gegenüber, verbunden durch ein langes Tuch.

Es gibt eine lange und innige Geschichte zwischen Mensch und Architektur. Sie reicht vom Beginn des Städtebaus bis in die Gegenwart und hat in der menschlichen Innenwelt ihre Spuren hinterlassen. Das Besondere am Trudelturm in Adlershof ist seine wesenhafte Erscheinung, die auf mich bedrohlich wirkt. In der Performance „Face to Face“ umhülle ich mich mit einer Stoffbahn, die sich um den Turm und um mich wickelt. Ich bin sowohl von ihm angezogen als auch abgestoßen.

In der Performance verbinde ich mich mit dem Turm durch einen Stoffbahn. Später, wenn die Dunkelheit uns beide umhüllt, sind wir wieder getrennt.

Joanna Garmon

Das Wort als Zeichen: Ein Weg zu Dir und Deiner Intuition – zur Vergangenheit, Gegenwart & Zukunft



©Joanna Garmon

Wie können wir die Auswirkungen der Vergangenheit auf unsere Gegenwart verstehen? Was tragen wir mit uns, das von Generation zu Generation weitergegeben wurde? Wie können wir unsere Geschichten würdigen und gleichzeitig über Erwartungen hinauswachsen, die uns zurückhalten? In diesem Workshop werden wir daran arbeiten, unsere Erzählungen durch künstlerische Experimente zu verändern, um sie auf eine neue Art und Weise zu betrachten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden aufgefordert, über ihre Familiengeschichte und Erinnerungen nachzudenken und ihre Gedanken intuitiv durch Schreiben, Zeichnen, Malen und Collagieren umzusetzen.

Wir werden uns mit dem Schreiben und Malen als Mittel zur Verbindung mit unseren Geschichten befassen – sowie mit unserer Gegenwart über die Intuition. Aus unseren Collagen werden wir ein kollektives Patchwork schaffen. Die traditionelle Handarbeit schafft Kontinuität zwischen den Generationen und auch zwischen uns allen. Wir werden sie nutzen, um unsere eigenen Geschichten zu verknüpfen und über unsere Reise in die Gegenwart nachzudenken sowie über das, was wir zu hinterlassen hoffen.

Jihye Kim

Small Talk



© Jihye Kim

Im Rahmen des Zeichenworkshops werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Lieblingsgegenstände zeichnen und darüber sprechen. Ziel des Projekts ist es, den Austausch miteinander zu fördern und durch das gemeinsame Zeichnen Small Talk zu initiieren. Die Gesprächsthemen können von den mitgebrachten Gegenständen, über Pflanzen, das Wetter bis hin zum Kaffeegeschmack und den Lieblingsdesserts reichen. Man kann seine Hobbys oder Vorlieben teilen oder eine Liste unerwünschter und erwünschter Fragen stellen.

Ziel ist es, in lockeren Gesprächen in Kontakt zu kommen und die Freude am Austausch miteinander zu erleben. Es soll gemeinsam erforscht werden, welche Themen sich im Allgemeinen und welche sich im Besonderen in Adlershof gut für Small Talk eignen.

In drei Workshops werden Interviews mit Bewohnerinnen und Bewohnern geführt, kleine Geschichten gesammelt und einfache Farbstift- und Ölpastellzeichnungen erstellt. Die Ergebnisse werden in Form eines Bildertagebuchs festgehalten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, ihre Lieblingsgegenstände mitzubringen oder sie als Fotos auf ihren Smartphones bei sich zu haben.

Henok Getachew in Zusammenarbeit mit Solomon Tsegaye

Wetterbericht / Plastik-Wasserfall

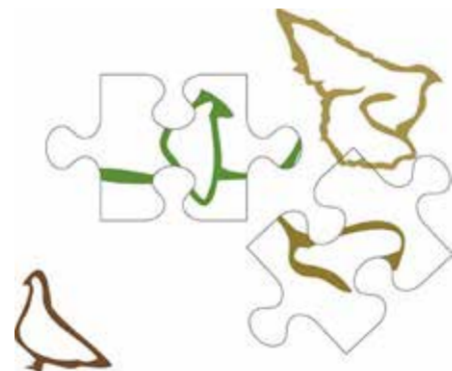


© Henok Getachew

Plastik hat sich in den Stoff unseres Alltags eingearbeitet. Trotz seiner Wichtigkeit für unser tägliches Leben stellt es die größte Herausforderung unserer Generation dar. Die Plastikverschmutzung, eine eskalierende Krise, führt zu katastrophalen Schäden in unseren Ozeanen, Flüssen und Landflächen. Als Antwort auf dieses dringende Anliegen wird in der Galerie Adlershof eine partizipative Kunstinstallation entstehen. In dem Galerieraum wird eine kinetische Wasserfall-Installation gebaut, die aus weggeworfenem Plastikmüll aus verschiedenen Haushalten besteht. Durch die Einbeziehung der Gemeinschaft in diesen Diskurs möchte das Projekt als Reaktion auf eine globale Herausforderung ein Katalysator für kritische Gespräche sein. Anwohnerinnen und Anwohner sowie Studierende aus Adlershof sind herzlich eingeladen, ihren Plastikmüll beizusteuern. Dieser kann während den regulären Öffnungszeiten in der Galerie abgegeben werden.

Marina Resende

Finderlohn

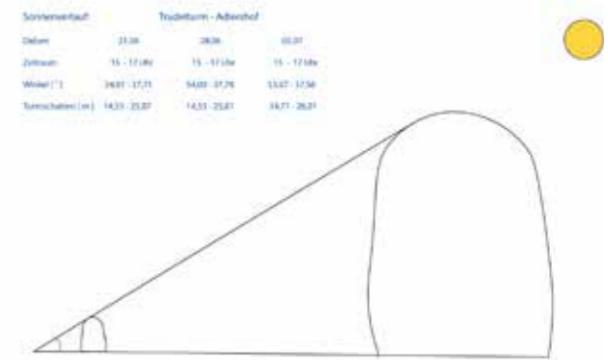


© Marina Resende

Ein knapp 100-teiliges Puzzle wird in Adlershof verteilt. Die verlorenen Puzzleteile müssen jetzt ihren Weg in die kommunale Galerie zurückfinden. Adlershoferinnen und Adlershofer werden durch eine Anweisung auf den Teilen aufgefordert, das gefundene Stück in die Galerie Adlershof zurückzubringen. Indem sie das Teil zu dem markierten Ort tragen, sind sie plötzlich in der Ausstellung – und werden Teil davon. So lernen Menschen der Nachbarschaft dank eines Zufallsfundes die Kunstinstitution kennen. Die Arbeit – eine fein gravierte Zeichnung einer resilienten Landschaft – entsteht durch Zufall und gemeinschaftliche Großzügigkeit partizipativ. Andererseits operiert sie auch als ein Test für die Bereitschaft und soziale Rücksicht der Nachbarschaften in Adlershof. Alle Orte, in denen Teile liegen, werden kartiert, und das Puzzle, in welcher Vollständigkeit auch immer, zur Ausstellungseröffnung in der Galerie aufgedeckt.

Iman Hasbani & Per Jörgen Erkius

Schatten | Licht



© Iman Hasbani

Während Per Jörgen Erkius als „Skelett“ und Träger der Gips-hülle vor dem Trudelturm steht und die Hülle um seinen Körper trocknet, weicht der Schatten und die Sonne nimmt überhand. Zu allen Zeiten haben die Menschen versucht, das Unheimliche, das noch nicht Bekannte kennenzulernen. Vor allem um Ängste abzubauen, wurde das Unbekannte bildlich dargestellt, zum Beispiel in Höhlenmalereien, die man überall auf der Welt findet. In rituellen Handlungen versuchten Menschen „durch“ das Bild mit dem Abgebildeten in Kontakt zu treten, um ihre Dankbarkeit auszudrücken oder um eine erfolgreiche Jagd zu bitten. Diese „Turm-Mensch-Annäherung“ ist die Suche nach dem, was mit dem Aufkommen der monotheistischen Religionen verloren gegangen ist. Es ist ein Versuch, sich aus der Ferne zu verbinden – eine Performance, ein Ritual, um mit einem Objekt in der Umwelt – sprachlos – in Kontakt zu treten.

Sara-Hiruth Zewde

ATAIIR - Afrodeutsche Perspektiven in Adlershof



© Sara-Hiruth Zewde, Foto: Diana Paun

Wie wirkt sich das Fortschrittsversprechen der „verhinderten“ Weltausstellung mit einer Kolonialausstellung im Treptower Park 1896 noch auf Menschen aus, die heute am Standort Adlershof leben, arbeiten und forschen? Während das Fernrohr in der Archenold-Sternwarte im Treptower Park ein letzter Zeuge der Kolonialausstellung ist, gilt es herauszufinden, nach welchen persönlichen Leitsternen Menschen in Adlershof sich richten, um koloniale Kontinuität zu navigieren. Vielleicht gilt es auch, diese überhaupt erst zu betrachten, wie man ein Sternbild betrachtet, um etwas über sich selbst zu erfahren und sich (neu) auszurichten.

Was wird heute „verhindert“ im Hinblick auf die koloniale Vergangenheit und einstige Teilung Berlins in Ost- und West-Berlin? Was passiert mit dem Selbstverständnis, wenn Geschichte nur selektiv erzählt wird? Welche Strategien, Bilder, Imaginationen, welches Wissen hilft den einzelnen Mitgliedern einer Gesellschaft, wenn ihre Geschichte und Erfahrungen im öffentlichen Diskurs nicht oder nur verzerrt vorkommen?